

---

Das Ende des Mittelalters wird allgemein mit dem Beginn der Renaissance angenommen, die jedoch nur langsam aus **Italien** ausstrahlte und erst hundert Jahre später nördlich der Alpen wirksam wurde.

Kunststile, die früher in Mitteleuropa wichtig waren, sind **Romanik** und **Gotik**. Seit dieser Zeit gibt es fast keine traditionellen Künstlernamen mehr, da der Künstler nur noch als Handwerker oder Verehrer galt.

Lange Zeit bestimmte die Kirche die Gedanken und Gefühle der Menschen. Die Idee von Ordo ist, dass die Stände gottgegeben und unverletzlich sind. Der Körper galt als unwichtig, ja verachtenswert und sündhaft. Der Mensch als Individuum war unwichtig, nicht das irdische Glück war das Ziel, sondern das Jenseits. Die Kirche bestimmte die Wirtschaft und die Wissenschaft. Die Wissenschaft, wenn man davon sprechen kann, war geprägt von Analogien, d.h. wie im Kleinen, wie im Großen und wie oben so unten. (Hermetismus, auch Hermetismus genannt, ist eine religiöse, philosophische und esoterische Tradition, die vor allem auf Schriften beruht, die Hermes Trismegistus zugeschrieben werden. Der Begriff Renaissance kommt aus dem Französischen (Renaissance) und Italienischen (rinascità) und bedeutet "Wiedergeburt". Sie beschreibt den historischen Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit, der zwischen 1400 und 1600 stattfand.

weiterer Inhalt zum Referat mit dem Thema Die Wende zur Europäischen Neuzeit (Renaissance)

In kultureller Hinsicht bedeutet es eine Wiederbelebung der

alten Ideale in der Literatur, Philosophie, Wissenschaft und vor allem in der Malerei und Architektur. Die Renaissance entstand in Italien, wo es bereits hoch entwickelte Stadtgemeinden und ein selbstbewusstes Handelsbürgertum gab, aber der Begriff der Epoche wurde von den Menschen damals nicht verwendet. Vielmehr nannten sie diese Zeit „reformatio“. Erst im 19. Jahrhundert wurde der Begriff „Renaissance“ in der französischen Kunstgeschichte verwendet und dann in der Literatur weiter verwendet.

3 Warum findet dieser Turnaround statt?

Die damit verbundene soziale Umstrukturierung schuf eine urbane Kultur, die nicht mehr nur vom Adel, sondern vor allem vom Bürgertum getragen wurde. Neben dem Klerus den Bildungseinrichtungen des Mittelalters kamen die Laien.

Der Geburtsort der Renaissance war Italien, (Das Königreich Italien war ein Staat, der 1861 gegründet wurde, als König Victor Emmanuel II. von Sardinien zum König von Italien erklärt wurde, bis 1946, als ein Verfassungsreferendum die zivile Unzufriedenheit zur Aufgabe der Monarchie und zur Gründung der Italienischen Republik führte), wo die kirchliche und weltliche Herrschaft durch den Kampf zwischen Kaiser und Papst und den Fall der Hohenstaufen-Dynastie (1268) erschüttert wurde.

Das Rittertum war nicht mehr das einzige Verteidigungsmittel. Im 14. Jahrhundert wurden die Vasallen durch Söldner ersetzt. In den florierenden Städten Norditaliens entwickelte sich eine rationalisierte Handels- und Finanzwirtschaft.

Venedig hatte das Monopol des orientalischen Handels, neue, unedle Klassen kamen zu großem Einfluss auf diese Art. Die Medici (florentinische Bankiersfamilie), die ihr Vermögen durch Bankgeschäfte machten, übernahmen Florenz. Ein Bauernsohn aus der Romagna eroberte **Mailand** (Mailand ist eine Stadt in Italien, Hauptstadt der Lombardei und die bevölkerungsreichste Metropole und zweitgrößte Gemeinde Italiens) und gründete das Herzogtum der Sforza.

Nachdem er seine ersten Jahre allein mit seiner Mutter in Florenz verbracht hatte (Florenz ist die Hauptstadt der italienischen Region Toskana und der Metropole Florenz), folgte er seinem Vater nach Pisa (Pisa ist eine Stadt in der Toskana, Mittelitalien, die den Arno überspannt, kurz bevor er in das Tyrrhenische Meer mündet) im 1310 und später nach Avignon, wo er, nachdem er Grammatik, Rhetorik und Dialektik unterrichtet hatte, zunächst Jura studierte. Er setzte diese Studien in Bologna (Bologna ist die größte Stadt der Region Emilia-Romagna in Norditalien) und Montpellier, (Montpellier ist eine Stadt in Südfrankreich) später wechselte er sein Fach und arbeitete mit römischen Dichtern und Literatur. 1326 kehrte P. nach Avignon zurück. (Avignon ist eine Gemeinde im Südosten Frankreichs im Departement Vaucluse am linken Ufer der Rhône) Hier traf er am 6. April 1327 die Frau, die sein ganzes Leben dominierte: in einer Kirche traf er die Frau Laura de Sade, die Frau von Hugo de Sade. Er widmete sein berühmtes Werk, die „Canzoniere“, eine Gedichtsammlung, in der er über seine

unerfüllte Liebe zu ihr singt. Laura starb an der Pest am 6.4. 1348 und ließ den Dichter seiner Inspiration beraubt und einsam zurück. Sein Ruhm als Dichter wurde so groß, dass die alte römische Tradition der Krönung von Pöta Laureatus am 28. April 1341 in Rom wieder eingeführt wurde. (Das antike Rom war ursprünglich eine italische Siedlung aus dem 8. Jahrhundert v. Chr., die zur Stadt Rom wuchs und dem Reich, über das es herrschte, und der weit verbreiteten Zivilisation, die das Reich entwickelte, seinen Namen gab). 1374, im Alter von siebzig Jahren, starb er in Arqua.

P.s Werk stellt in der italienischen Literatur den Übergang von der mittelalterlichen Tradition, der Dante noch verpflichtet war, zur modernen Literatur dar. Dies ist vor allem auf die Verwendung des Italienischen als Sprache der Poesie zurückzuführen. In seinem „Epistolä“, einer umfangreichen Sammlung von Briefen an tatsächliche und fiktive Adressaten, bringt P. seine humanistische Haltung zum Ausdruck. Den Vorschlag für eine Sammlung von Briefen nahm er von Cicero (römischer Philosoph und Politiker), der ihm auch auf andere Weise als Vorbild diente. Sie enthalten die erste Beschreibung der Natur in der europäischen Literatur, die Beschreibung des Aufstiegs zum Mont Ventoux, (Mont Ventoux ist ein Berg in der Provence, etwa 20 km nordöstlich von Carpentras, Vaucluse), von wo aus P. die Umgebung beschreibt. In seinem „Canzoniere“ widmet sich P. dem Thema der unerfüllten Liebe zu Dame Laura, von der man nicht mit Sicherheit sagen kann, dass sie die einzige in seinen Gedichten war, auch wenn die Identität von Laura de Sade wahrscheinlich ist. Das lyrische Ich bewundere diese Dame, aber im Gegensatz zu den Troubadours ist sie kein unantastbares und unerreichbares idealistisches höfisches Bild, das bis zu einem gewissen Grad abgelegen, aber durchaus greifbar ist. So beschreibt der Dichter sogar das Altern der Frau, die er seit über 20 Jahren unerfüllt liebte. Die Geschichte seiner großen Liebe wird jedoch immer wieder durch politische Überlegungen oder Gedanken über die eigene Stimmung unterbrochen. Wichtiger als die Botschaft der Verse ist ihr perfekter Klang, der den Sinnen mehr Freude bereiten soll, als Informationen zu geben oder eine Geschichte zu erzählen. Mit dieser Form der Liebesdichtung übte Petrarca einen so großen Einfluss auf die europäische Poesie des Mittelalters aus (In der Geschichte Europas dauerte das Mittelalter oder das Mittelalter vom 5. bis zum 15. Jahrhundert) hat eine neue Form des Stils, die bis weit in die Neuzeit hinein lebte und Minnesang ersetzte, (Minnesang war eine Tradition der Lyrik und des Songwriting in Deutschland, die in der mittelhochdeutschen Zeit blühte) ist nach ihm benannt:

Petrarchismus.

Ein weiteres italienisches Werk von P.P. ist das allegorisch-didaktische Gedicht „Trionfi“, ein religiöses Werk, in dem P.P.'s humanistische Erziehung voll entwickelt ist.

Jeder hatte seinen Platz, der durch den sozialen Status bestimmt wurde. Aber das änderte sich mit dem Beginn der Renaissance – plötzlich waren nicht mehr die Heiligen und das Jenseits interessant, sondern der Mensch und die Welt standen im Mittelpunkt des Denkens. Die Natur wurde erobert, der Charme dieser Welt wurde äußerst interessant. Das geozentrische Weltbild verschwindet und ein heliozentrisches Weltbild entsteht. Der Mensch wird als Individuum betrachtet und ist zunehmend als Erfinder tätig. Der kreative Mensch wird fast als göttlich angesehen. Die Wissenschaft wird nun empirisch betrieben. Heidnische Mythen und Legenden sind interessant und werden oft präsentiert. Nach dem Mittelalter, das als „dunkel“ und sinnesfeindlich empfunden wurde, herrschte ein Lebensgefühl, das sich dem Hier und Jetzt und der natürlichen Sinnlichkeit zuwandte. Die wiederentdeckte Freude dieser Welt ist verbunden mit einem Denken, das auf Vernunft und Erfahrung basiert, wie es der Humanismus formuliert hat.

Die italienischen Stadtstaaten wurden zum Nährboden der modernen Staatskunst.

Menschen wie Machiavelli erkannten, dass Demokratie bereits in der Antike praktiziert wurde. Große Politiker und Redner dieser Zeit wurden zu Vorbildern, wie Cicero, der einer der wichtigsten Rhetoriker und Politiker seiner Zeit war. Seinem Beispiel folgend, hielten die Politiker der Renaissance öffentliche Reden, wobei die Kunst darin bestand, den Inhalt in eine fesselnde Form der Rede zu bringen.

Ein großer Bewunderer von Cicero war (Marcus Tullius Cicero war ein römischer Philosoph, Politiker, Rechtsanwalt, Redner, politischer Theoretiker, Konsul und Konstitutionalist) als Machiavelli, der erste wahre Staatsmann. Er legte den Grundstein für eine moderne europäische **Politik**. Machiavelli's (Niccolò Machiavelli, oder besser gesagt Niccolò di Bernardo dei Machiavelli, war ein florentinischer Renaissancehistoriker, Politiker, Diplomat, Philosoph, Humanist und Schriftsteller) sagt, dass man als echter Politiker den Konflikt mit Religion und Moral nicht vermeiden darf. Diese Denkweise war im Mittelalter undenkbar, denn damals war alles gottgegeben. Er sagte auch, dass ein Politiker sogar über Leichen gehen müsse, um sein

politisches Ziel zu erreichen. Alle großen Staatsmänner bauen noch heute auf diesem Fundament.

Die Frührenaissance, die Hochrenaissance (Die Renaissance war eine Periode der europäischen Geschichte, vom 14. bis zum 17. Jahrhundert, die als kulturelle Brücke zwischen Mittelalter und Neuzeit gilt) und die Spätrenaissance.

Im Allgemeinen nahm die Renaissance die Antike als künstlerisches Vorbild. Der griechisch-römische Baustil wurde wieder aufgegriffen. Die Stadtplanung wurde zu einem neuen Element der Kunst und es entstanden ideale Städte.

In der Bildhauerei entstanden wieder freistehende Skulpturen. Die Malerei ging optisch von der 2-dimensionalen in die 3-dimensionale, d.h. die Zentralperspektive und die lineare p (Linearität ist die Eigenschaft einer mathematischen Beziehung oder Funktion, d.h. sie kann als gerade Linie grafisch dargestellt werden) erseectives wurden entwickelt, die einen zentralen Punkt im Bild noch mehr betonten. Dieser Stil passte perfekt zum anthropozentrischen, (Anthropozentrismus der Glaube, der den Menschen als das bedeutendste Wesen des Universums betrachtet und die Welt in Bezug auf menschliche Werte und Erfahrungen interpretiert oder betrachtet) menschenzentrierte Haltung und Selbstbezogenheit der Epoche.

Er betrachtet den Menschen, anders als die Kirche, als ein unabhängiges Individuum. Die Kirche sieht den Menschen jedoch als abhängig von Gott und sich selbst. Der Humanismus ist wegen dieser Meinungsverschiedenheiten ein strikter Gegner der Kirche.

Der Humanismus suchte die Lösung kirchlich-religiöser Bindungen. Der Mensch sollte nicht als kirchenabhängiges Wesen gesehen werden, das umgedreht wird, sondern als Individuum und als Mittelpunkt aller Ereignisse. Die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit sollte nicht mehr wie bisher von kirchlichen und religiösen Einsichten geprägt sein, sondern die menschliche Persönlichkeit sollte sich frei entfalten können.

Eine freie Entwicklung soll durch einen breiten Zugang zur Bildung ermöglicht werden. Mit der Erfindung des Buchdrucks und der Entwicklung der Städte und des Handels, eine massive Wende zum geschriebenen Wort. Die Kirche verliert ihr Wissensmonopol, die Bürger werden gebildeter und entwickeln liberale Ideen. Die Kirche war sich dieser Gefahr bewusst, konnte diese Entwicklung aber nicht mehr aufhalten.

Eines der Prinzipien des Humanismus verlangte, dass die Menschen das Schicksal des Staates durch Politik beeinflussen und beeinflussen. Sie sollte bei allen wichtigen Entscheidungen ein Mitspracherecht haben. Keine von Gott gegebenen Gesetze und keine von Gott bestimmte Gesellschaftsordnung sollten sein Leben bestimmen, sondern neue Lebensformen, die mit Hilfe des rationalen Denkens geschaffen wurden, sollten die alte Ordnung verdrängen.

Das Mittelalter hatte keine exakten und mathematisch exakten Beschreibungen der Natur und damit auch keine Naturwissenschaft im modernen Sinne. Erste Schritte in eine neue Richtung kamen von dem Wissenschaftler und Gelehrten Thomas von Aquin (1225-1274), der Aristoteles (Aristoteles war ein altgriechischer Philosoph und Wissenschaftler, geboren in der Stadt Stagira, Chalkidice, am nördlichen Rand des klassischen Griechenlands) natürliches System mit den Prinzipien der christlichen Theologie a (christliche Theologie ist das Studium des christlichen Glaubens und der christlichen Praxis) und Ethik verband. v. Aquin sah die göttliche Offenbarung und die menschliche Vernunft als eine Sache, die ohne Widersprüche zusammen gehörte aber mit dieser Ansicht ganz allein war. Es gab mehrere Personen, die diese theologische Sichtweise kritisierten, wie Roger Bacon ((Roger Bacon, auch bekannt durch den akademischen Ehrendoktor, war ein englischer Philosoph und Franziskanermönch, der großen Wert auf das Studium der Natur durch empirische Methoden legte) 1219-1292), ein Franziskaner f (Die Franziskaner sind eine Gruppe von verwandten Bettelorden innerhalb der katholischen Kirche, gegründet 1209 von Franz von Assisi) Roman Oxford, der nur die genaue Beobachtung der Natur als ein Wissen der Naturwahrheit akzeptierte. Die empirische Methode (basierend auf Erfahrung) ist charakteristisch für das in der Renaissance entwickelte Prinzip einer rationalen Naturwissenschaft t (Naturwissenschaft ist ein Wissenschaftszweig, der sich mit der Beschreibung, Vorhersage und dem Verständnis von Naturphänomenen befasst, basierend auf Beobachtungen und empirischen Erkenntnissen). Da das Interesse der Humanisten mehr auf die Darstellung der realen Welt als auf ihre physikalischen Gesetze gerichtet war, blieb die rationale Wissenschaft nur in einem langsamen Fortschritt. Letztere erlebte einen neuen Aufschwung durch die Schriften von Euklid ( (Euklid (Eukleidēs; fl) ca. 450-370 v. Chr.) und Archimedes ((Archimedes von Syrakus war ein griechischer Mathematiker, Physiker, Ingenieur, Erfinder und Astronom) 285-212 v. Chr.). In der Mitte des

16. Jahrhunderts waren Erfolge der Mathematisierung der Natur spürbar. Aufgrund der neuen Erkenntnisse in den Naturwissenschaften und der immer stärker werdenden rationalen Beziehung zum Christentum und zur Kirche haben in vielen religiös denkenden Lebensbereichen Prozesse der Säkularisierung (Säkularisierung ist die Transformation einer Gesellschaft von einer engen Identifikation mit religiösen Werten und Institutionen hin zu nichtreligiösen Werten und säkularen Institutionen) stattgefunden; diese Prozesse der Säkularisierung werden auch Säkularisierung genannt und dauern bis heute an.

Dies war die Erfindung des Buchdrucks (Buchdruck ist eine Technik des Reliefdrucks mit einer Druckmaschine, ein Verfahren, bei dem viele Exemplare durch wiederholten Direktdruck einer eingefärbten, erhabenen Oberfläche gegen Blätter oder eine durchgehende Papierrolle hergestellt werden) in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts und die Verbesserung der Drucktechnik durch Johannes Gutenbergs (Johannes Gensfleisch zur Laden zum Gutenberg war ein deutscher Schmied, Goldschmied, Drucker und Verleger, der den Druck nach Europa einführte) Verwendung von beweglichen Metallbriefen (um 1450). Die humanistische Bildungsbewegung führte zu einer steigenden Nachfrage nach Buchkopien. Rapid, die schwarze Kunst war geboren und voll im Trend! Diese schwarze Kunst förderte und beschleunigte den Prozess der intellektuellen Kommunikation, das neue Medium Buch brachte neues Wissen und Ideen in größere Kreise und förderte so viele andere Erfindungen. Nun konnte sich nicht nur die höhere Elite bilden, auch die niedrigste der Bourgeoisie wurde durch die Bildungswelle nicht erreicht. Ohne die Druckkunst, die schwarze Kunst und die schnelle Verbreitung von Büchern wäre die Reformation oder beispielsweise der Bürgerkrieg (1525-1653) nicht denkbar gewesen.

Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts glaubte man, dass die stationäre Erde das Zentrum und Zentrum des Kosmos sei, man stritt nur über die Form der Erde, scheibenförmig oder eine Kugel.

Das alte polemische (geozentrische) Weltbild („Die Erde ist das Zentrum des Universums und des Planetensystems“) (Ein Planetensystem ist ein Satz gravitativ gebundener nicht-stellarer Objekte im Orbit um einen Stern oder ein Sternensystem) wurde zum ersten Mal geschüttelt und dann vollständig durch das neue heliozentrische Weltbild ersetzt („Die Sonne ist das

Zentrum des Universums a (In der Astronomie ist das geozentrische Modell eine überholte Beschreibung des Universums mit der Erde im Zentrum) und des Planetensystems“). Diese wurde von dem polnischen Astronomen N (Astronomie ist eine Naturwissenschaft, die Himmelskörper und Phänomene untersucht) Nicolaus Copernicus (1473-1543) entwickelt. Er war der Meinung, dass sich die Sternbewegungen leichter und widerspruchsfreier erklären ließen, wenn man die Sonne als Zentrum des Kosmos betrachtete. Copernicus veröffentlichte diese Theorie erst kurz vor seinem Tod im Jahre 1543 in seiner Abhandlung Über die Umlaufbahnen der Himmelskörper. Giordano Bruno (Giordano Bruno, geborener Filippo Bruno, war ein italienischer Dominikaner, Philosoph, Mathematiker, Dichter und kosmologischer Theoretiker) Italienisch, 1548-1600) wurde von der römischen Inquisition wegen seiner Popularität für das heliozentrische Weltbild als Ketzer verbrannt. Johannes Kepler (1571-1630, Wegen der Stadt) sprach negativ über die Interventionen der Kirche im Bereich der wissenschaftlichen Forschung. Mit Hilfe von astronomischen Tabellen und mathematischen Berechnungen, Kepler w (Johannes Kepler war ein deutscher Mathematiker, Astronom und Astrologe) als in der Lage zu spezifizieren Copernikus' Sicht der Welt und erklärte, dass die Planeten bewegen sich um die Sonne in elliptischen statt kreisförmigen Bahnen. Ein weiterer Forscher war Galileo Galilei (Italiener, 1564-1642), der für seine mathematischen, physikalischen und astronomischen Forschungen berühmt wurde. Er kam in massiven Konflikt mit der katholischen Kirche durch seine Forschung, zunächst im Jahr 1616 (gewarnt von Kardinal), die Verknüpfung der Durchführung von wissenschaftlichen Experimenten mit der Verwendung der mathematischen Sprache zu formulieren neue Gesetze der Natur. Galileo m (Galileo Galilei war ein italienischer Universalgelehrter: Astronom, Physiker, Ingenieur, Philosoph und Mathematiker) Ade genaue Beobachtungen des Himmels mit dem von ihm erfundenen und verbesserten Teleskop und bestätigte auch das heliozentrische v (Heliozentrismus, oder Heliozentrismus, ist das astronomische Modell, in dem sich die Erde und die Planeten um die Sonne im Zentrum des Sonnensystems drehen). Im Jahre 1633 wurde er von der römischen Inquisition zum Rückzug gezwungen und musste bis zum Ende seines Lebens in Florenz leben.

11.2 Das Wissen um die **Anatomie** des menschlichen Körpers wurde durch die genaue Beobachtung der Natur revolutioniert. Der Niedergang der griechisch-römischen Zivilisation



und das Verbot der Sezierung durch die Kirche – – verhinderten die weitere Entwicklung der medizinischen Kunst in Europa. Viele Künstler brachten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts Impulse für die Anatomie, da sie ein neues und stärkeres Interesse am menschlichen Körper zeigten. Da Vinci zum Beispiel war sowohl ein genialer Künstler als auch ein bedeutender Anatom. (Anatomie ist der Zweig der Biologie, der sich mit der Erforschung der Struktur von Organismen und ihrer Teile beschäftigt) Andreas Vesalius (1514/15-1564, Flämisch) konnte mit seinem 1543 veröffentlichten Papier die Anatomie deutlich umkehren. Das Skript war das erste, das detaillierte Beschreibungen der menschlichen Anatomie lieferte, (Die folgende Skizze wird als Überblick und aktueller Leitfaden zur menschlichen Anatomie gegeben: Menschliche Anatomie – wissenschaftliche Untersuchung der Morphologie des erwachsenen Menschen) einzelne Muskelabschnitte, Eingeweide und das Gehirn und zeigte sie gut. Vesalius stellte auch einige traditionelle Lehren als Fehler dar. Er war auch derjenige, der Ventile in den Blutgefäßen entdeckte und sie als ventilähnliche Geräte zur Steuerung der Blutflussrichtung interpretierte. William Harvey d (William Harvey war ein englischer Arzt, der bahnbrechende Beiträge in Anatomie und Physiologie leistete) wurde 1628 von Vesalius (Andreas Vesalius war ein flämischer/niederländischer Anatom, Arzt und Autor eines der einflussreichsten Bücher über die menschliche Anatomie, *De humani corporis fabrica*), der es leider nicht geschafft hatte. Verbesserungen und Fortschritte bei Wissen, Diagnose und Behandlung von Krankheiten haben es ermöglicht, den Menschen besser und schneller zu helfen. Die revolutionären Veränderungen in der Anatomie führten auch zu einer verbesserten und sorgfältigeren Ausbildung der Ärzte.

13. Fazit. Ein Zeitalter der Wiederentdeckung. Meiner Meinung nach das wichtigste Zeitalter in der Geschichte, sogar in der Kunst.

Viele Techniken und Schriften wurden über das harte Mittelalter vergessen und sind nun wiederentdeckt und verbessert worden.

Keine andere Epoche der Kunst hat so viele bedeutende und berühmte Maler hervorgebracht wie die Renaissance.

Wissen (z.B. in der Politik, Medizin) wird auch heute noch genutzt.

In der Renaissance wurden alle Grundsteine des modernen Lebens gelegt.